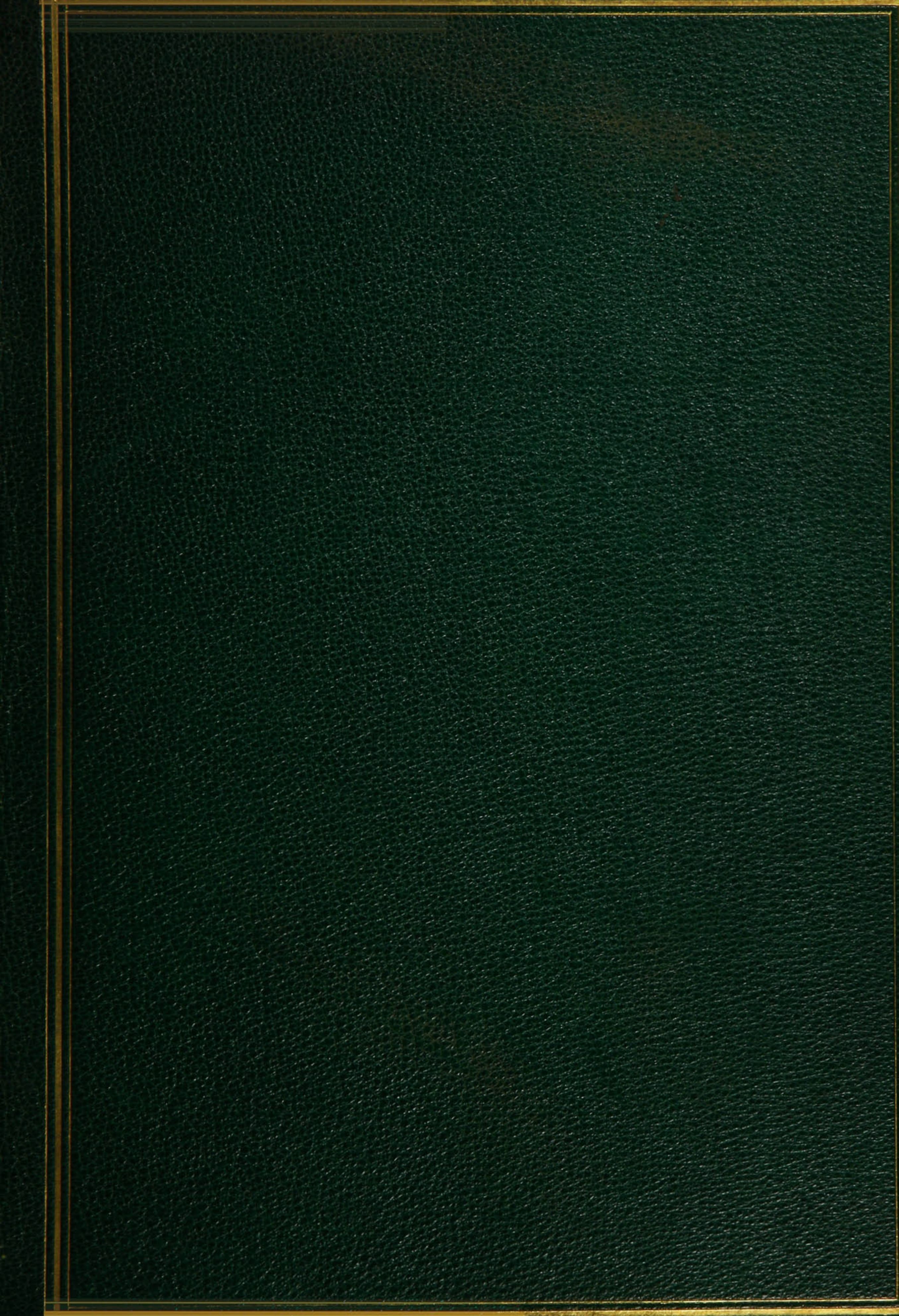
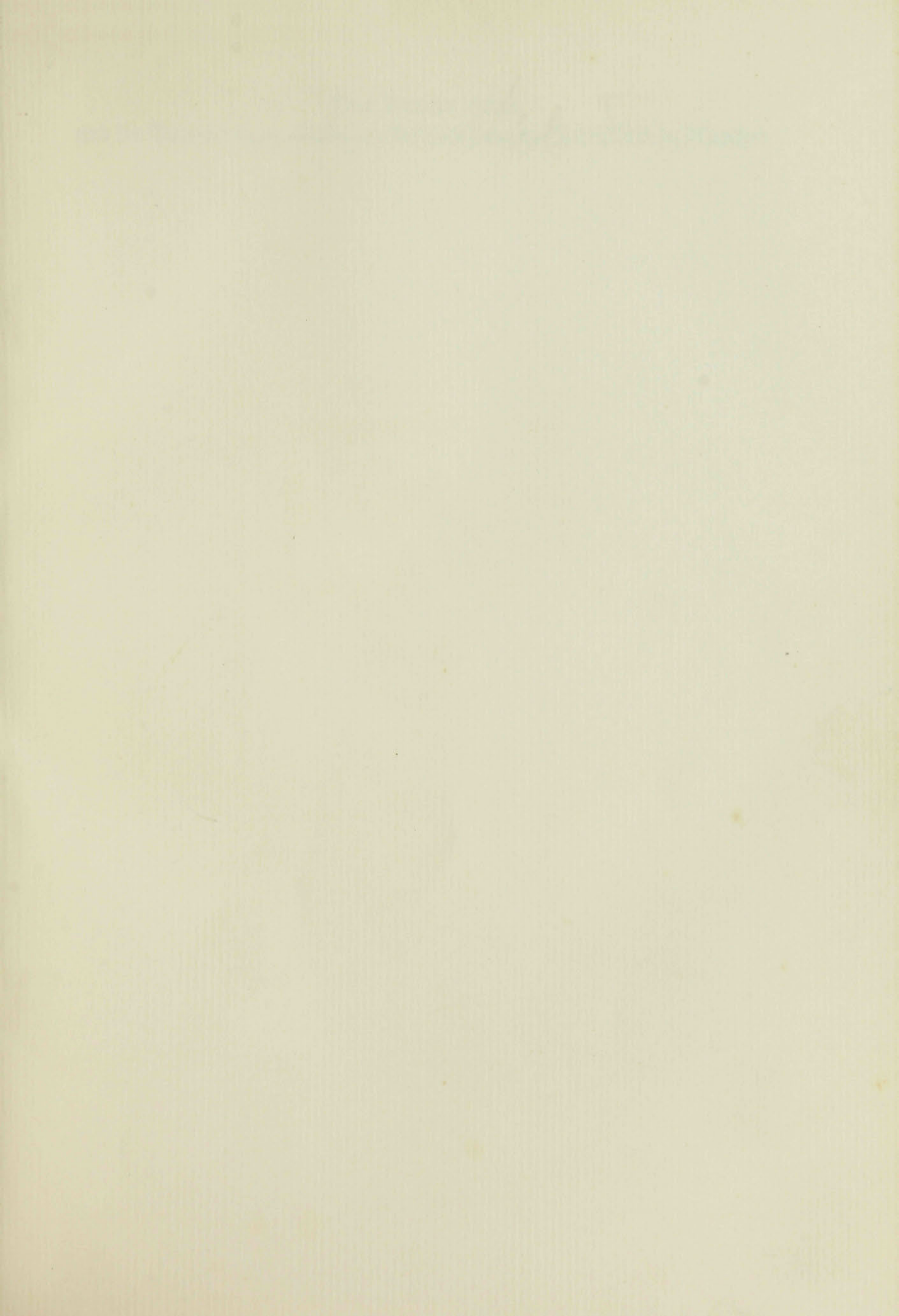
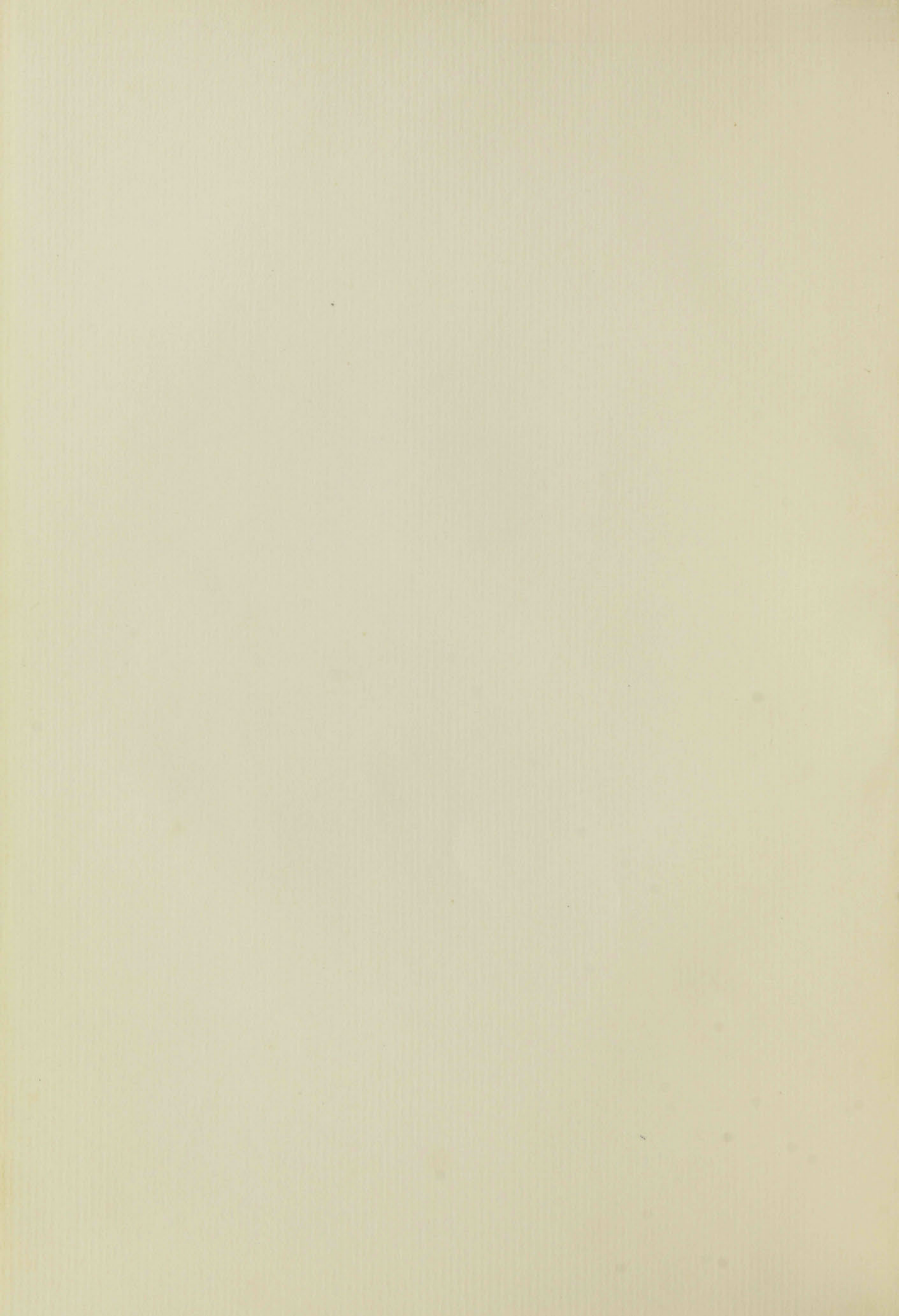
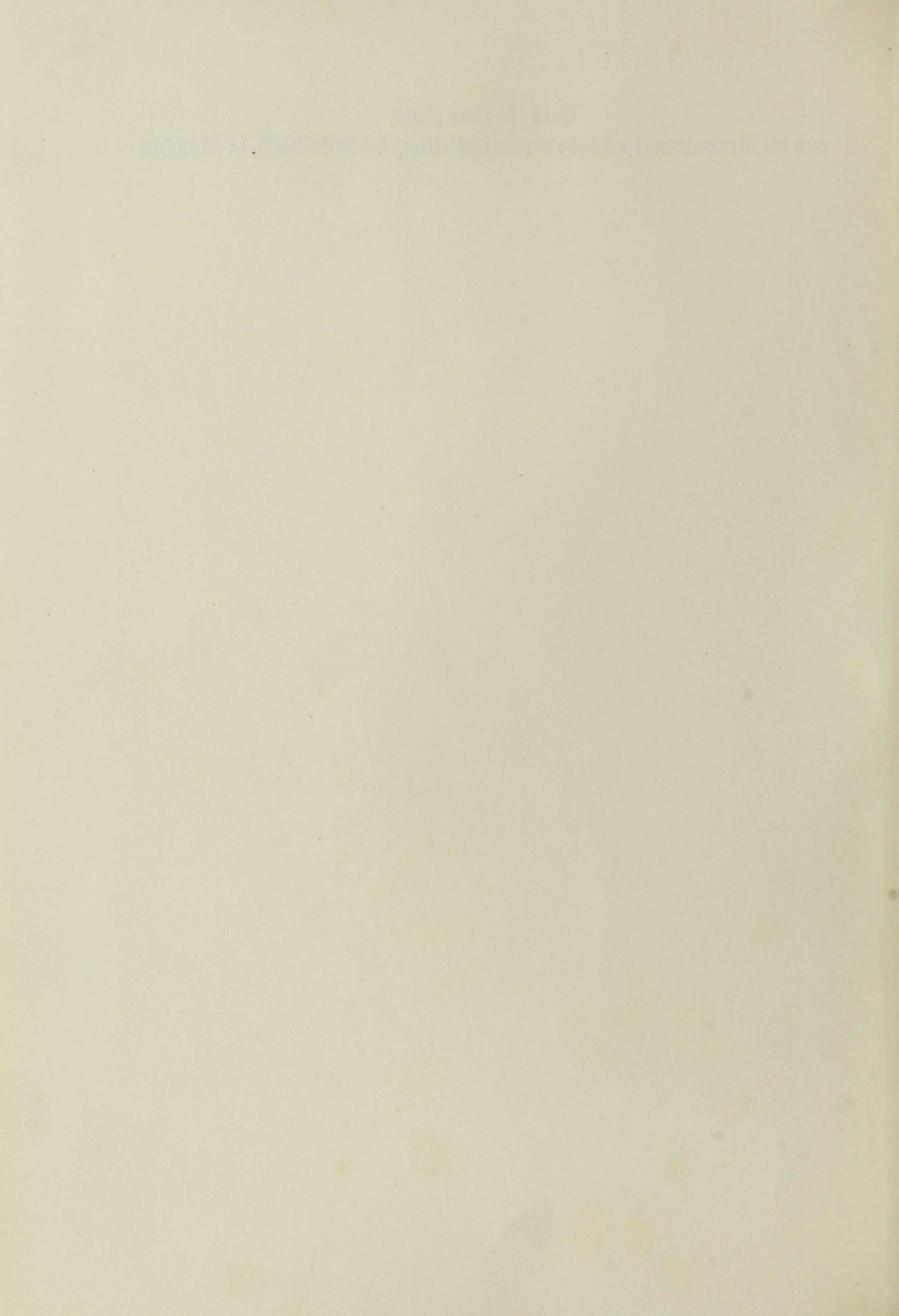


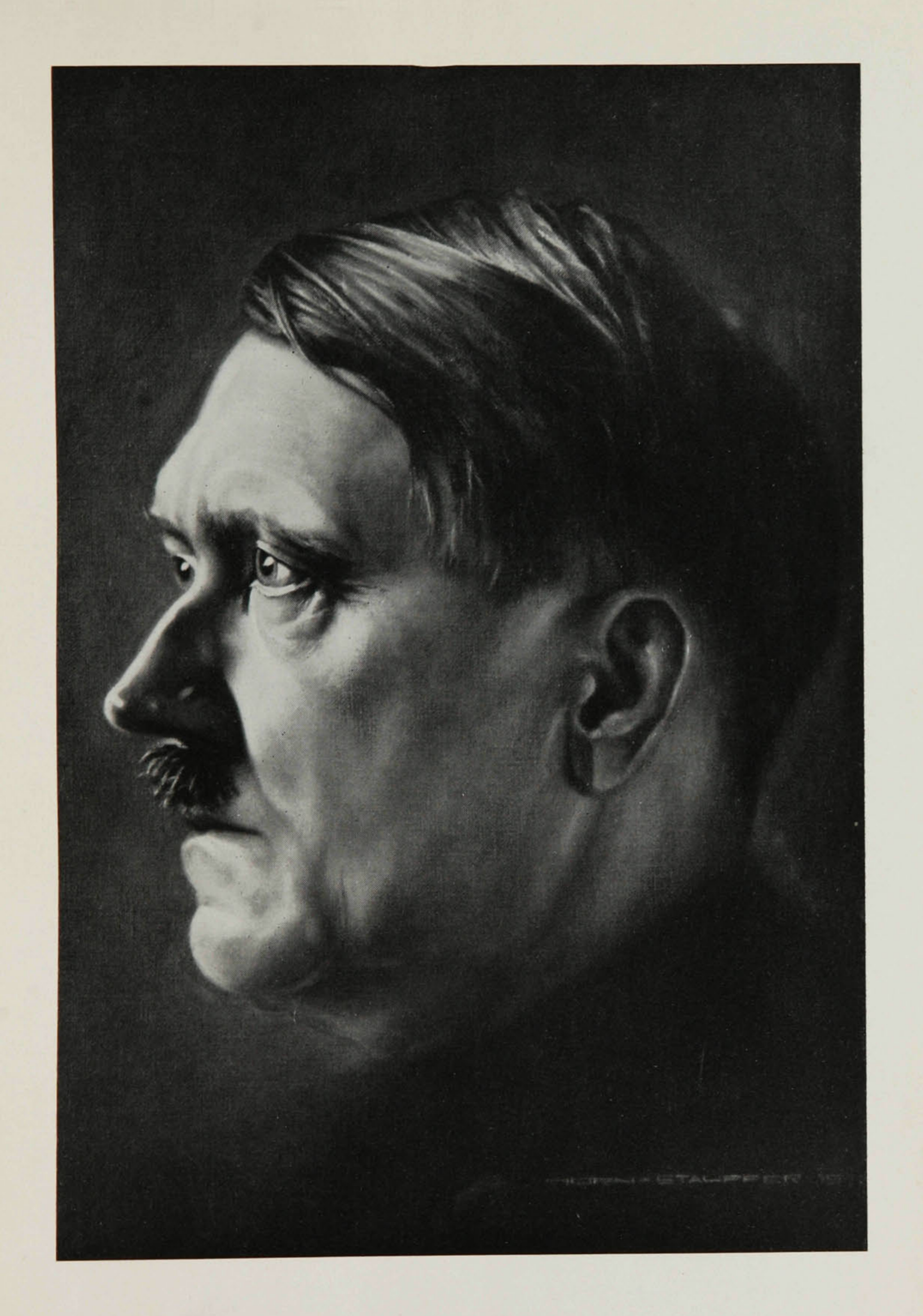

McGILL
UNIVERSITY
LIBRARY



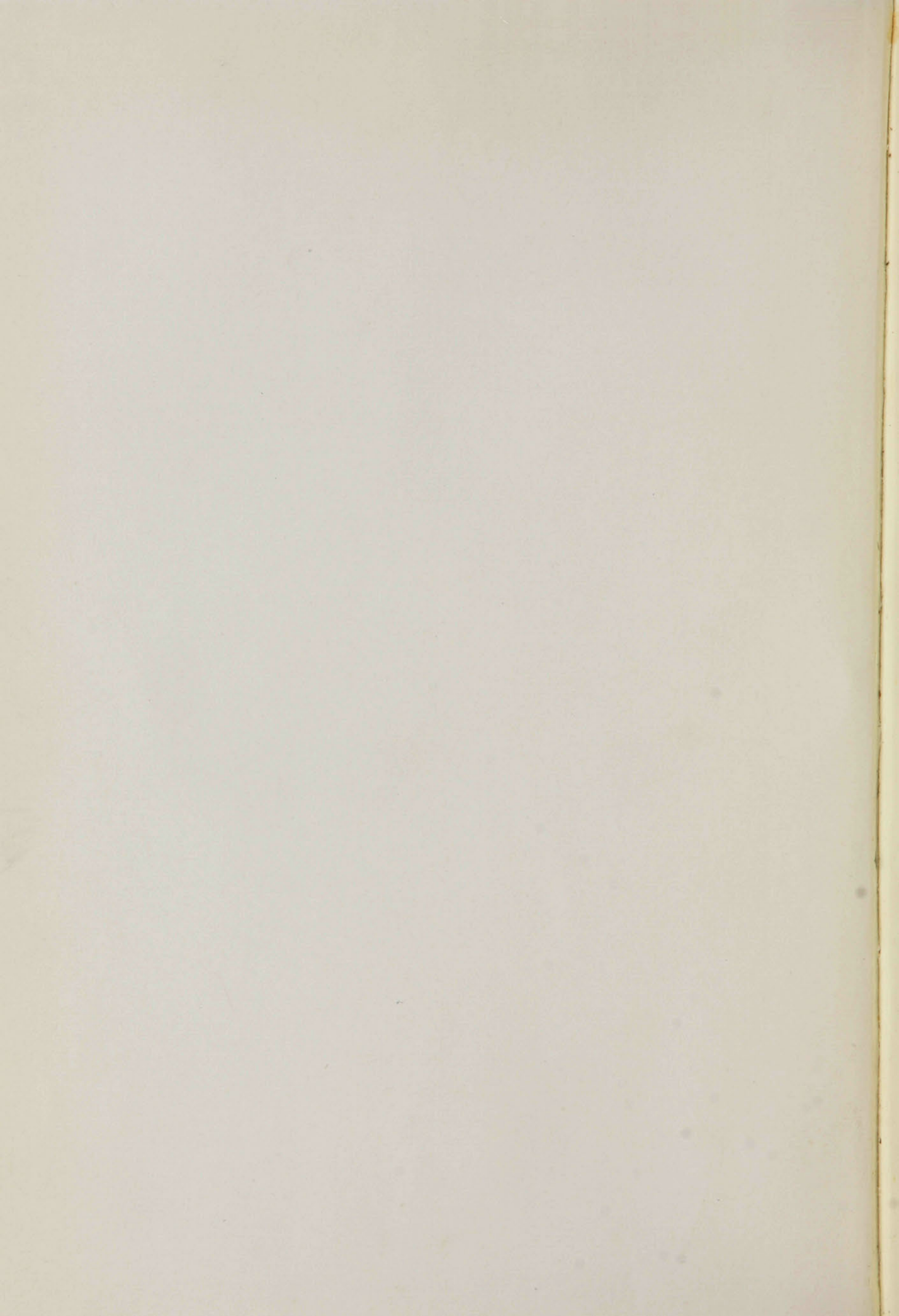


Das Braune Haus
und die Verwaltungsgebäude der Reichsleitung der NSDAP. in München





Der Führer



Das Braune Haus

und die

Verwaltungsgebäude der Reichsleitung der NSDAP.

in München

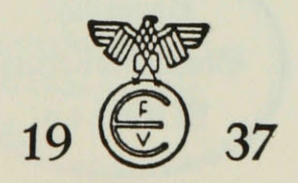
Von

Dr. Adolf Dresler

Hauptamtsleiter der Reichspressestelle der NSDAP.

2. vermehrte und verbesserte

Auflage



19 37

Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf., München



Druck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn KG., München

Inhaltsverzeichnis

Bilderverzeichnis

Seite

München als Hauptstadt der Bewegung

Mit freudigem Stolz trägt München nach dem Willen des Führers seit dem 2. August 1935 den Titel „Hauptstadt der Bewegung". Dieser Titel gebührt ihm aus mehreren Gründen: München ist die Geburtsstadt der NSDAP. Hier hat Adolf Hitler sein Werk begonnen, von hier aus hat der Nationalsozialismus seinen Siegeslauf durch ganz Deutschland angetreten; hier fand sich 1919 jene kleine Gruppe von sieben Mann zusammen, die unter Führung von Adolf Hitler zur Millionenpartei aufstieg, die heute das Schicksal Deutschlands bestimmt. Keine andere Stadt Deutschlands war so wie München geeignet, die Wiege des Nationalsozialismus zu werden und den Gedanken einer wahren Volksgemeinschaft Wurzeln schlagen zu lassen, denn in keiner anderen Stadt Deutschlands treten die Gegensätze zwischen den einzelnen Ständen so wenig hervor wie in München, wo nicht nur bei offiziellen Veranstaltungen, wie dem weltberühmten Oktoberfest und dem Fasching, sondern auch im täglichen Leben, etwa im Hofbräuhäus oder in den anderen verschiedenen Bräus, die Volksgemeinschaft sich von jeher verwirklicht hat. Das Volksleben Münchens wird nicht vom Verstand, sondern vom Gemüt beherrscht, und so konnte München am besten den Nährboden für eine Bewegung abgeben, die sich in erster Linie an das Gemüt und an den Glauben wendet. In München leben die meisten alten Kämpfer des Führers, und wie sehr ihm selbst die Stadt ans Herz gewachsen ist, beweisen die vielen Besuche, die er, sobald es ihm seine Zeit erlaubt, München immer wieder abstattet.

Und noch ein weiterer Grund gibt München das Recht auf den Titel, „Hauptstadt der Bewegung" zu sein. Als der Führer am 30. Januar

1933 vom Reichspräsidenten von Hindenburg zum Reichskanzler berufen wurde und damit der Nationalsozialismus die staatliche Macht ergriff, bewies der Führer seine Anhänglichkeit an München dadurch, daß er bestimmte, München solle auch weiterhin die Hauptstadt der Bewegung bleiben. Nur jene Dienststellen der Reichsleitung, deren Verlegung nach Berlin infolge ihrer engen Zusammenarbeit mit den obersten Reichsbehörden aus Zweckmäßigkeitsgründen erfolgen mußte, haben München verlassen. Die Reichsleitung der NSDAP. aber hat ihren Sitz weiterhin im Braunen Haus an der Brienner Straße und in mehreren nahegelegenen anderen parteieigenen Gebäuden.

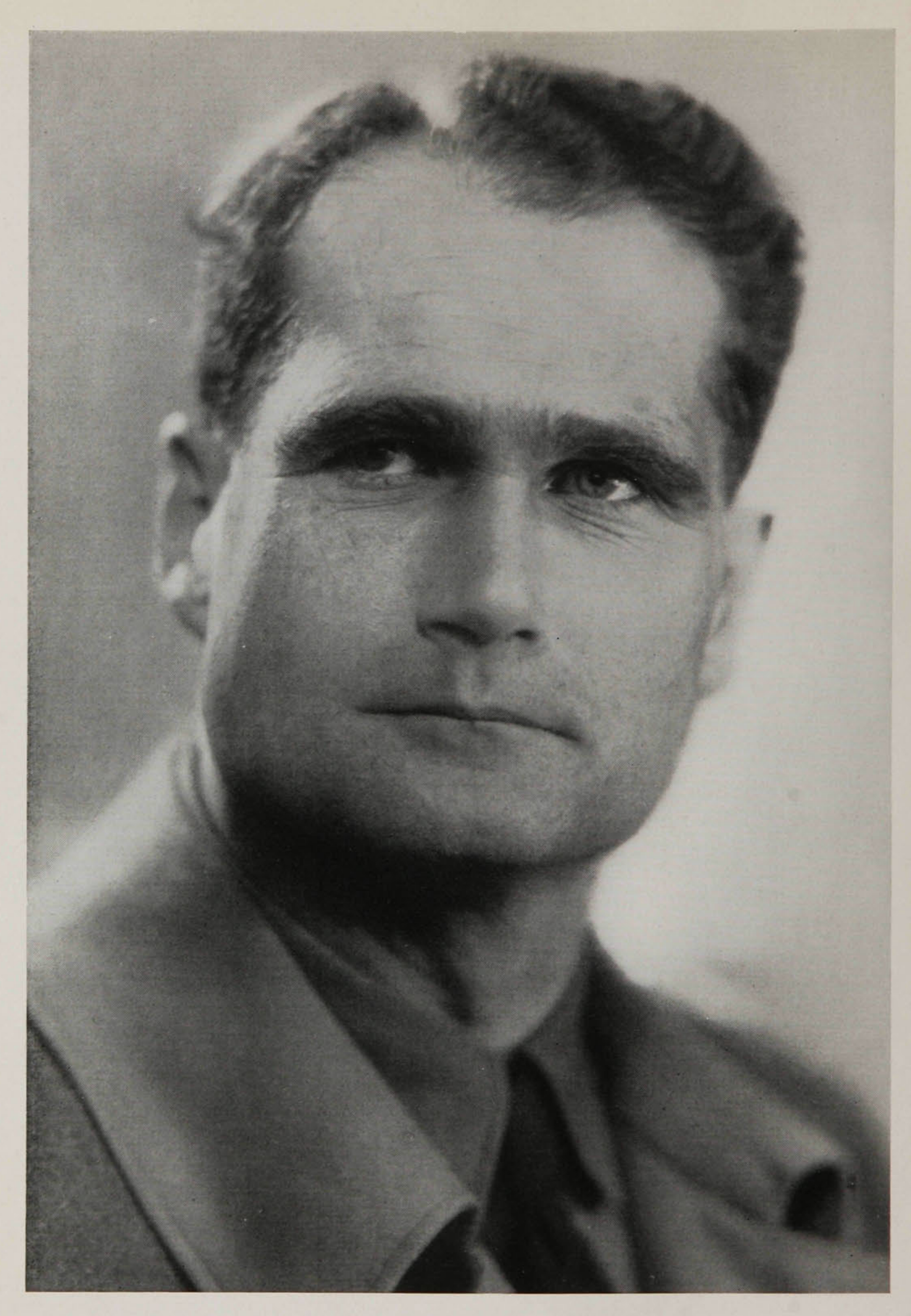
So trägt München sowohl aus Gründen der Überlieferung wie auch als Sitz der Reichsleitung der NSDAP. und als künstlerischer Mittelpunkt ganz Deutschlands mit Recht den ihm vom Führer verliehenen Ehrentitel „Hauptstadt der Bewegung".

Die zahlreichen Bauten der Reichsleitung der NSDAP. haben es mit sich gebracht, daß das architektonische Bild Münchens vielfach gewandelt und neugestaltet worden ist. Das Gesicht Münchens, aus dem die wechselvollen Züge seiner Vergangenheit sprechen, erhielt neue Züge. Aus der Frühzeit der Stadt, die erstmals 1158 anläßlich der Fehde des Welfenherzogs Heinrich des Löwen mit dem Freisinger Bischof wegen Verlegung der Isarbrücke und Umleitung des alten Salzhandelsweges von Föhring an den „Ort bei den Mönchen" ins Licht der Geschichte tritt, sind nicht einmal mehr Spuren vorhanden. München wird seit jener Zeit als Stadt genannt, Heinrich der Löwe gilt als ihr Gründer. Zeugen des Mittelalters, in dem München als Residenz der Wittelsbacher eine bedeutsame Rolle spielte, sind noch der wohlerhaltene sogenannte „Alte Hof", die ehemalige Residenz der Herzöge, die als Wahrzeichen der Stadt mit ihren Türmen heute noch alle überragende Frauenkirche, das Alte Rathaus und das Sendlinger Tor nebst einigen gotischen Bürgerhäusern in der Burggasse. Dieses alte gotische München hat in dem Bildschnitzer Erasmus Grasser und in den Malern Wäleskircher und Jean Pollak



Das Braune Haus

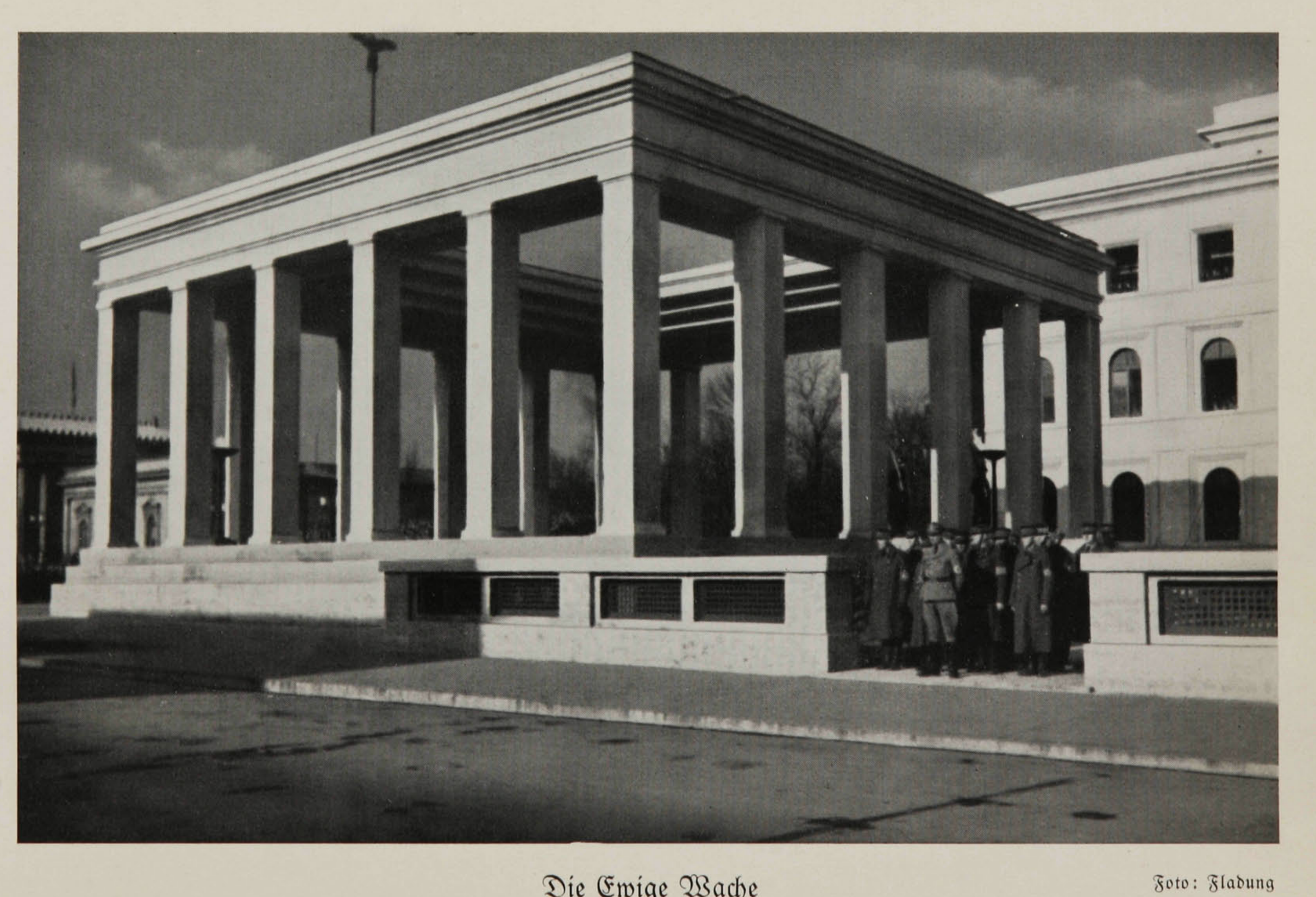
Foto: Fladung



Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß

Der Königsplatz mit den beiden Ehrentempeln

Foto: Fladung



Die Ewige Wache

Foto: Fladung

Namen von Rang und Klang aufzuweisen. Die Renaissance hat mit Sankt Michael ihren Einzug in Bayern gehalten. Neben diesem geistlichen erscheint das weltliche Gesicht im jetzigen alten Münzhof und im Antiquarium der Residenz. Die Barockzeit hat weniger in München selbst als in der Umgebung mit den Schlössern Nymphenburg und Schleißheim, das in der Nachahmung von Versailles entstand, dem Zeitsinn Ausdruck verliehen. Als schönstes Denkmal des Barocks in München selbst erstand die von dem italienischen Baumeister Barelli errichtete Theatinerkirche.

Vom bürgerlichen Rokoko erzählen noch viele Hausfassaden, vom höfischen stattliche Adelspaläste und die reichen Zimmer der Residenz, vom kirchlichen die Asamkirche in der Sendlinger Straße. Als eine starke formende Kraft im Stadtbild erwies sich dann der schon um 1800 hier eindringende Klassizismus. Zeugnisse dafür sind die Bauten von Karl Fischer: Häuser am Karolinenplatz, in der Brienner Straße u. a. Die stärkste Prägung eines in diesem Sinne einheitlichen Bauwillens ergab sich aber durch Ludwig I. und seinen großen Baumeister Leo von Klenze, der 1832 an die Spitze der neugeschaffenen Obersten Baubehörde des bayerischen Staates berufen wurde.

Von Klenze stammen das Nationaltheater, die Anlage des Königsplatzes mit den Propyläen, die Glyptothek, Pinakothek und vor allem die Ludwigstraße, der eine spätere Schöpfung, die Maximilianstraße, an die Seite zu stellen wäre, die freilich lange nicht mehr jene geschlossene Einheit und stilvolle Haltung bewahrt. Die folgende Zeit verfiel dann mehr und mehr einem akademischen Historizismus, es mangelte aber ein großer städtebaulicher Zug. Freilich ragen auch da und dort noch bedeutsame Einzelleistungen von führenden Baukünstlern, wie Seidels Nationalmuseum, Thierschs Justizpalast, Hocheders Volksbad, Hauberissers Rathaus, Gräßels Schulbauten und Bierhöfe hervor. Doch vermochte diese Zeit nicht mehr in großen Zusammenhängen zu denken, ja der Privatbau überwog schließlich den Monumentalbau. Es mußte der Führer kommen, um der richtungslos gewordenen städtebaulichen Entwicklung wieder eine

Richtung zu geben. Mit genialem, weitausschauendem Blick hat er neue Möglichkeiten erkannt. Schon zu einer Zeit, als weder die politische noch die wirtschaftliche Lage hierzu gegeben war, entwarf er Skizzen und Pläne zu einer modernen Ausgestaltung Münchens. Noch vor der Machtergreifung hat er mit dem 1930 von der NSDAP. erworbenen Braunen Haus die kommende Stillinie in den von ihm inspirierten Entwürfen für den Senatorensaal angebahnt. Der Führer hat sich für München, als er es am 2. August 1935 zur Hauptstadt der Bewegung erhob, das Amt des Beauftragten der Partei vorbehalten und bringt es fertig, neben den ungeheuren Aufgaben, die auf seinen Schultern liegen, auch Münchens architektonische Entwicklung selbst zu überwachen. Als erstes, schon sichtbar gewordenes Ergebnis dieser Sorge über München ist die Ausgestaltung des Königsplatzes anzusehen. Schon im Winter 1931/32 hat er sich mit dem für die Ausführung seiner Pläne erwählten Architekten Professor Paul Ludwig Troost in eingehenden Beratungen und Entwürfen mit der weiteren Ausgestaltung des von Klenze unvollendet zurückgelassenen Königsplatzes beschäftigt. So kristallisierte sich aus vielen Entwürfen heraus der Plan, das „Braune Haus", die beiden Monumentalbauten: Führerhaus und Verwaltungsgebäude der NSDAP. mit den beiden Ehrentempeln „Ewige Wache" zu der Einheit und Geschlossenheit einer monumentalen Platzanlage zusammenzuschließen; nach dem Wunsch und Willen des Führers eine Weihe- und Versammlungsstätte des von ihm geeinten deutschen Volkes.

In keiner anderen Schöpfung tritt der heroische Charakter der Bewegung, ihr ideales und kulturelles Gesicht so klar und deutlich in die Erscheinung wie gerade im Bild des Königlichen Platzes. Hierzu kommt noch das „Haus der deutschen Kunst" am Englischen Garten, das ebenfalls zeigt, wie der Führer sich den der nationalsozialistischen Gesinnung entsprechenden baulichen Charakter einer solchen Repräsentationsstätte deutscher Kunst in München denkt, nicht anders eben als einen ihrer Würde und Bedeutung angemessenen Tempelbau.

In diesen Neubauten tritt der vom Führer gewünschte deutsche Stil in seiner klarsten Ausprägung in die Erscheinung. Wenn man gegenwärtig in Deutschland reist und die an allen Orten entstehenden Großbauten des Staates und der Partei, Thingstätten, Freilichtbühnen, Stadien sieht, dann bemerkt man bald, daß das bauliche Gesicht nicht nur in der Hauptstadt der Bewegung, sondern, von München ausgehend, auch im Reiche in der vom Führer bestimmten Stillinie geformt wird.

Das Braune Haus

Einleitung

Das Wahrzeichen Münchens als Hauptstadt der Bewegung — dieser Titel ist München vom Führer im August 1935 verliehen worden — ist das Braune Haus, das die Reichsleitung der NSDAP. beherbergt. Das Braune Haus ist mehr als nur ein Verwaltungsgebäude für die machtvolle Organisation der deutschen Freiheitsbewegung, es ist nach den Worten des Führers Adolf Hitler zugleich auch der Ausdruck des künstlerischen Gestaltungswillens, wie er sich in der nationalsozialistischen Bewegung bekundet. So ist es denn kein Wunder, daß täglich Volksgenossen aus ganz Deutschland dem Braunen Haus einen Besuch abstatten, und daß auch viele Fremde, die in München weilen, es als eine der Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt der Bewegung betrachten.

Die ehemaligen Reichsgeschäftsstellen der NSDAP.

Bevor das Braune Haus zum Sitz der Reichsleitung der NSDAP. bestimmt wurde, befand sich deren erste im Winter 1920 errichtete Geschäftsstelle in dem im „Tal" am Isartor gelegenen Sterneckerbräu. Als die Partei nach zwei Jahren so gewachsen war, daß sie eine größere Geschäftsstelle benötigte, wurden in der Corneliusstraße 12 die Räume einer ehemaligen Wirtschaft gemietet und in Büros umgewandelt. Aber auch diese Geschäftsstelle war nach einem Jahr schon wieder für die

Bedürfnisse der nun mehrere Tausend zählenden Mitglieder der NSDAP. zu klein. Darum wurde ein Teil der SA.-Leitung in die Schellingstraße 39 neben die Schriftleitung des „Völkischen Beobachters" verlegt. Die zweite Geschäftsstelle mußte ihre Tätigkeit einstellen, als nach dem Blutbad an der Feldherrnhalle die Partei am 11. November 1923 aufgelöst und ihr gesamtes Vermögen beschlagnahmt wurde. Eine neue Geschäftsstelle entstand in einem Zimmer des Verlages Frz. Eher Nachf. in der Thierschstraße 15, als der Führer — nach seiner Freilassung aus der Festungshaft in Landsberg a. Lech — die Partei am 17. Februar 1925 neu gründete. Die ganze Organisationsarbeit mußte neu begonnen werden. Dies geschah mit einem solchen Eifer, daß schon ein halbes Jahr nach der Neugründung der nun auf fast 6000 Mitglieder angewachsenen NSDAP. die Geschäftsstelle in der Thierschstraße nicht mehr ausreichte und im Rückgebäude des Hauses Schellingstraße 50 mehrere Räume zu ihrer Unterbringung gemietet wurden. Obwohl nach einiger Zeit das gesamte Hinterhaus hinzugenommen wurde, konnte es doch den wachsenden Ansprüchen der Parteileitung nicht mehr genügen, so daß der Führer im Mai 1930 den Erwerb eines als Reichsgeschäftsstelle geeigneten Gebäudes beschloß. Nach kurzer Zeit konnte das günstig gelegene Grundstück des ehemaligen Barlow-Palais an der Brienner Straße 45 erworben werden.

Das Braune Haus

Das Barlow-Palais ist 1828 in dem damals üblichen schlichten Biedermeierstil erbaut worden. Zeitweise war dieses Palais Sitz der italienischen Botschaft. Als es von der NSDAP. übernommen wurde, konnte es in seinem bisherigen Zustande nicht belassen werden, vielmehr mußten die großen Gesellschaftsräume in Büroräume umgewandelt und das Dachgeschoß zu einem neuen Stockwerk ausgebaut werden. Die schwierige Aufgabe der Umgestaltung übertrug der Führer dem Münchener Architekten Professor Paul Ludwig Troost, der leider aus seinem reichen

Schaffen Anfang 1934 durch den Tod abberufen wurde. Professor Troost löste die ihm gestellte Aufgabe sowohl vom künstlerischen wie vom Zweckmäßigkeitsstandpunkt aus glänzend. Der Führer selbst hat für die Inneneinrichtung des Hauses Entwürfe angefertigt. Bereits Anfang des Jahres 1930 konnte das Barlow-Palais unter der Bezeichnung Braunes Haus in Benutzung genommen werden.

Zunächst fand die gesamte Reichsleitung im Braunen Haus Unterkunft. Im Erdgeschoß wurden links die Zimmer und Räume des Reichsschatzmeisters eingerichtet, rechts vom Eingang die des Obersten Parteigerichts. Im 1. Stock fanden die Oberste SA.-Führung, die Amtsräume des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß und das Arbeitszimmer des Führers selbst ihren Platz. Ferner lagen hier auch die Räume des Reichsgeschäftsführers. Im 2. Stock wurden die Räume der Rechtsabteilung, der Reichsrevisoren, die Kanzlei des Führers und später die Reichspressestelle der NSDAP. eingerichtet. Im dritten Stock befand sich die Reichsführung ϟϟ, einige Zeit die Reichspressestelle der NSDAP. und das Parteizentralarchiv. Später wurden hier die Reichsrevisoren und die Rechtspolitische Abteilung untergebracht.

Als am 13. April 1932 durch Notverordnung der Regierung Brüning das Verbot der SA. erfolgt war, fand noch am Abend des gleichen Tages wegen der Ansammlung einer zahlreichen Menge in der Nähe des Braunen Hauses eine Durchsuchung von seiten der Grünen Polizei statt, die mit zwölf Überfallwagen anrückte. Die Polizei durchsuchte nicht nur die Räume der SA. und ϟϟ, sondern sämtliche Räume des Hauses, insbesondere auch die Karteien. In mehreren Büros, die mit der SA. oder ϟϟ in keinem Zusammenhang standen, wurden Akten beschlagnahmt und fortgeschleppt. Das ganze Haus wurde bis zum Dach hinauf durchstöbert. Soweit in den Büros weitergearbeitet werden durfte, geschah dies unter bewaffneter Bewachung der Polizei. Jeder Verkehr zwischen den einzelnen Zimmern und den Stockwerken wurde untersagt oder nur unter Polizeibedeckung gestattet. Erst am folgenden Tage wurde das Braune Haus wieder von der Polizei geräumt und die Arbeit in den Büros freigegeben.

Eine größere Aktion erfolgte nochmals am 4. Juli nach dem Verbot des Tragens einheitlicher Uniform. Die Münchener Polizeidirektion verlangte die Einziehung der uniformierten Posten des Braunen Hauses, da die Posten jedoch auf dem zum Braunen Haus gehörigen Grundstück stehen, so hatte die Reichsleitung das Verlangen der Polizei als rechtswidrig abgelehnt. Daraufhin erschien ein Überfallkommando der Blauen Polizei, das die Brienner Straße von einigen harmlosen Passanten säuberte. Etwas später folgten Kriminalbeamte mit einem Hauptmann der Grünen Polizei, der noch einmal die Einziehung der Posten verlangte. Da jedoch die Reichsleitung inzwischen mit der Polizei vereinbart hatte, daß die Posten von der Straße fort an die Seiteneingänge gestellt werden sollten, so wurde auch das neuerliche Verlangen nach Einziehung der Posten abgelehnt. Nun versuchten die Kriminalbeamten, die Posten vom Eingang fortzulocken, um sie zu verhaften, was jedoch nur bei einem gelang. Bald nach Mittag rückten dann vier Hundertschaften Grüner Polizei mit Karabinern und Maschinengewehren schwer bewaffnet an, riegelten die Brienner Straße ab, besetzten das neben dem Braunen Haus gelegene Törring-Palais und das Haus des englischen Generalkonsuls, um dann über die Gitter des Braunen Hauses in dieses einzubringen. Die gesamte Wache wurde verhaftet und zur Polizeidirektion gebracht, desgleichen auch alle Angestellten des Braunen Hauses, die im Braunhemd angetroffen wurden.

Dieses unerhörte Vorgehen der Grünen Polizei hatte zur Folge, daß sich am Karolinenplatz und an der Arcisstraße eine nach Tausenden zählende erregte Menschenmenge ansammelte, die sich in nicht gerade freundlichen Bemerkungen über die Polizei und die Regierung der Bayerischen Volkspartei erging, das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied und andere nationale Lieder sang. Die Polizei ging mehrmals mit Gummiknütteln gegen die Menge vor und schlug wahllos auf sie ein. Das Braune Haus blieb über Nacht bis zum folgenden Mittag besetzt, jedoch konnten die Angestellten abends nach Hause gehen.

Noch ein letztesmal war durch diese unerhörte Aktion der Polizei die wankende Stellung der Regierung Held gerettet worden, bis sie dann ein Jahr später endgültig hinweggefegt wurde.

Das Braune Haus selbst enthält heute nur noch wenige Amtsräume. Der Eingang besteht in einer mit dem Hakenkreuzmuster geschmückten Bronzetüre, die von zwei Hoheitsadlern flankiert ist. Über dem Eingang stehen die Worte „Deutschland erwache". Im Erdgeschoß befindet sich die große Fahnenhalle, in der die alten Fahnen und Standarten der NSDAP. aufbewahrt werden, um bei Kundgebungen von hier abgeholt zu werden. Ebenfalls haben hier die Fahnen der ehemaligen Freikorps ihren Platz gefunden. Auf Weisung des Führers hat in der Fahnenhalle eine Bronzebüste Bismarcks, des Gründers des Zweiten Reiches, Aufstellung gefunden. Zum ersten Stock führt eine breite, neugebaute Treppe. Man gelangt zunächst in eine Vorhalle, an deren Fensterseite sich eine Büste des im Jahre 1923 verstorbenen Dichters Dietrich Eckart befindet. An der Rückseite der Vorhalle sind zwei Bronzetafeln angebracht, auf denen die Namen der am 9. November 1923 an der Feldherrnhalle gefallenen Parteigenossen verzeichnet sind. Auch die Standarten der Münchener SA. haben in diesem Vorraum ihre Aufstellung gefunden und verschönern damit den Gesamteindruck dieses Raumes. Zwischen diesen Bronzetafeln öffnet sich die Tür zum Senatorensaal, einem künstlerisch modernen, nach eigenen Entwürfen des Führers ausgestatteten Versammlungsraume für die Leiter der Partei. An der Stirnseite dieses Saales, dessen Wände mit Palisander- und Nußbaumholz getäfelt sind, und dessen Kassettendecke das Hakenkreuzmuster in verschiedenen Abwandlungen aufweist, befindet sich eine Reihe von Sitzen für den Führer und die höchsten Würdenträger der Partei. Zu beiden Seiten sehen wir eine zweifache Reihe von insgesamt 60 rotüberzogenen Ledersesseln. Über die Ausstattung dieses Saales ist in der gegnerischen Presse das Unglaublichste an Lügen verbreitet worden. Tatsächlich sind die Sessel in der denkbar einfachsten und doch geschmackvollsten Art gehalten.



Reichsschatzmeister Frz. X. Schwarz

Der Verwaltungsbau der NSDAP.

Foto: Fladung

Das Fernheizwerk der NSDAP. (Rückseite)

Foto: Fladung



Das Oberste Parteigericht

Foto: Fladung

Vom Senatorensaal gelangt man in das Arbeitszimmer des Führers. Auch dieser Raum verbindet moderne Zweckmäßigkeit mit künstlerischem Geschmack: in der Mitte ein runder Konferenztisch, in der Ecke der Schreibtisch des Führers, an einer Wand ein einfacher Bücherschrank, weiter ein von Kunstmaler Reich geschaffenes Bild eines Infanterieangriffs auf englische Stellungen von den Kämpfen in Flandern, an denen der Führer selbst teilgenommen hat, ein Bild Friedrichs des Großen und eine Büste Mussolinis. Den Mittelraum des zweiten Stockes nimmt ein Sitzungssaal ein, der mit einem hervorragenden Ölgemälde des Führers und zwei deutschen Landschaften geschmückt ist.

Im Kellergeschoß befindet sich das Kasino mit seinen drei freundlich nach Münchener Art ausgestatteten Räumen, die den Angestellten des Braunen Hauses sowie dem allgemeinen Publikum zur Einnahme von Mahlzeiten zur Verfügung steht. Einer dieser Räume ist als Dietrich-Eckart-Stüberl dem Andenken des verstorbenen Vorkämpfers der NSDAP. geweiht. In ihm pflegt der Führer Adolf Hitler bei seinen Besuchen in München seine Mahlzeiten einzunehmen und im Kreise seiner Getreuen einige freie Minuten zu verbringen. Hier hat er auch während der letzten schweren Wahlkämpfe die Siegesmeldungen seiner Bewegung erwartet.

Nach dem Hofe zu enthält das Kellergeschoß eine Handdruckerei für die Reichsleitung und die Räume für den umfangreichen Postversand des Braunen Hauses.

Im Hofe des Braunen Hauses wurde Ende Oktober 1931 mit dem Bau eines Gebäudes begonnen, das für die Unterbringung der Hilfskasse der NSDAP. bestimmt war. Die Baupläne waren für einen größeren Bau vorgesehen. Das damalige Regime genehmigte nur ein einstöckiges Bürogebäude. Anfang August wurde das Gebäude von der Hilfskasse bezogen, die dort bis Mitte 1933 verblieb, um dann in das Hotel „Reichsadler" überzusiedeln. An Stelle der Hilfskasse sind jetzt in dem Gebäude Büros des Stabes des Stellvertreters des Führers untergebracht.

Die ehemalige Nuntiatur

Die dem Braunen Hause gegenüberliegende ehemalige päpstliche Nuntiatur wurde am 10. April 1934 von der Reichsleitung der NSDAP. durch Kauf erworben. Nach einer Renovierung wurde sie schlüsselfertig am 15. Mai 1934 bezogen. Bis zum 3. Februar 1936 waren dort die Reichspressestelle der NSDAP., die Auslandspressestelle sowie das Personalamt der Reichsleitung untergebracht. Nunmehr befinden sich in der ehemaligen Nuntiatur Arbeitsräume des Stabes des Stellvertreters des Führers.

Der Königsplatz

Die Bauten der Reichsleitung der NSDAP. erheben sich an der Ostseite des Königsplatzes. Dieser im klassizistischen Stil gehaltene schönste Platz Münchens ist eine Schöpfung König Ludwigs I. 1816 betraute der König seinen genialen Baumeister Leo von Klenze, den er im Jahr zuvor nach München berufen hatte, mit dem Bau der Glyptothek, in der die antiken Kunstschätze des Königs Platz finden sollten. 1830 wurde die Glyptothek, deren Säulen jonischen Stil aufweisen, vollendet. Mit ihr hatte Klenze sein großes architektonisches Wirken in der bayerischen Hauptstadt begonnen. Als zweites Gebäude wurde das 1845 vollendete, von Georg Friedrich Ziebland entworfene Kunstausstellungsgebäude errichtet, das heute den Namen Staatsgalerie trägt. Die Säulen dieses Baues, in dem die ersten großen Kunstausstellungen Münchens stattfanden, sind in korinthischem Stil gehalten. Das letzte Bauwerk des Königsplatzes, die Propyläen, die den Abschluß nach Westen zu bilden, entstanden in den Jahren 1854 bis 1862. Sie sind wieder von Klenze entworfen, der auch nach der 1848 erfolgten Abdankung Ludwigs I. als König dessen Baumeister blieb. Der

ursprünglich gehegte Plan Ludwigs I., den Königsplatz durch einen Arkadenumgang abzuschließen, gelangte nicht mehr zur Ausführung. Nach Osten zu blieb der Platz frei und gewährte einen Ausblick auf den Karolinenplatz.

Als nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus der Führer den Plan faßte, das schon lange für die Unterbringung der Reichsleitung der NSDAP. zu klein gewordene Braune Haus durch neue Großbauten zu ersetzen und in Verbindung mit diesen einen monumentalen Platz für Aufmärsche und Kundgebungen zu schaffen, erwies sich der Königsplatz als der geeignetste Raum für diesen Plan. So wurden die neuen Großbauten der Reichsleitung der NSDAP. an der Arcisstraße als Abschluß des Königsplatzes nach Osten zu errichtet. Damit verbunden wurde eine Neugestaltung des Königsplatzes selbst. An Stelle der Rasenflächen wurde der Platz mit 22 000 qm Granitplatten belegt, die aus dem Schwarzwald, dem Odenwald und dem Fichtelgebirge in 250 Eisenbahnzügen angeliefert wurden. Der Eindruck der Geschlossenheit des Platzes wird durch eine Steinbrüstung mit Sitzbänken aus Muschelkalk verstärkt. An der Ostseite des Platzes ragen zwei mächtige Fahnenmaste aus Stahl als Träger der beiden Hoheitszeichen gegen den Himmel. Die von Bildhauer Schmid-Ehmen geformten, in Kupfer getriebenen Adler der Hoheitszeichen entfalten in einer Höhe von 33 Meter über dem Platz ihre Schwingen. Achtzehn in Eisen gegossene Lichtträger flankieren den Platz und geben auch bei Nacht den geschlossenen Eindruck des riesigen Raumes wieder. Eine großzügige Lautsprecher- und Mikrophonanlage, für die 3000 Meter Kabel verlegt wurden, sorgt für einwandfreie Tonwiedergabe auf der großen Platzanlage und in den anschließenden Straßenteilen. Zur Unterbringung der Fernsprechanlagen, der Arbeitsräume für die Presse sowie des Sanitätspersonals wurden in entsprechenden Abständen beiderseits der Propyläen zwei eigene Nebengebäude errichtet.

Am 20. März 1935 wurde mit diesen Arbeiten begonnen, die bis zum Anfang November 1935 fertiggestellt wurden, so daß am 9. November

1935 anläßlich der Überführung der Toten des 9. November 1923 in die beiden Ehrentempel dieser wahrhaft königliche Platz der Öffentlichkeit übergeben werden konnte.

Um die Feierlichkeit dieses ehrwürdigen Raumes, in dem sich edelste Baukunst der Vergangenheit mit dem monumentalen Bauwillen des Dritten Reiches vereinigt, noch mehr hervortreten zu lassen, ist jeglicher Fahrverkehr auf dem Platz und in den Zugangsstraßen untersagt. Sein festlicher Charakter wird dadurch erhöht, daß sich auf ihm nur Fußgänger bewegen. Wenn sich an einem Sommertag unter strahlend blauem Himmel Scharen froher Fußgänger auf diesem Platz ergehen, wenn abends die stattlichen Lichtkandelaber ihn in eine Flut weißen Lichtes tauchen, oder wenn die braunen Kolonnen der nationalsozialistischen Bewegung mit ihren roten Hakenkreuzfahnen ihn bis in den letzten Winkel füllen, kann er getrost mit den schönsten Plätzen der Welt verglichen werden. Ja, selbst wenn sich an einem trüben Tag graue Regenwolken zusammen mit dem weißen Schimmer der gewaltigen Führer- und Verwaltungsbauten auf seinen feuchten Marmorflächen spiegeln, hinterläßt dieser klassische Platz einen unauslöschlichen Eindruck.

Die Ehrentempel

Der östliche Zugang zum Königsplatz wird flankiert von den Ehrentempeln der Gefallenen des 9. November 1923. Sie sind von Professor Paul Ludwig Troost in getreuer Ausführung der Wünsche und Pläne des Führers entworfen worden. Die Tempel bestehen aus offenen Säulenhallen von je 16 viereckigen Marmorsäulen. In jedem Tempel ruhen acht Sarkophage der toten Helden des Erhebungsversuches der NSDAP. vom November 1923. Aus den Friedhöfen, in denen sie seinerzeit beigesetzt wurden, sind diese 16 Toten in der Nacht vom 8. zum 9. November 1935 in einem unbeschreiblich feierlich-ernsten Zuge von der Feldherrnhalle in die Ehrentempel überführt worden. Hier haben sie nach

den Worten des Führers die „Ewige Wache" des Dritten Reiches bezogen.

Der Führerbau

Der Führerbau, der sich an der Arcisstraße im Nordosten des Königsplatzes erhebt, ist für die Zwecke des Führers und seiner engsten Mitarbeiter bestimmt. Dieses monumentale Gebäude hat eine Länge von 85 Meter und eine Tiefe von 45 Meter. Seine größte Höhe beträgt 23 Meter. Die äußere Verkleidung ist in Donaukalkstein ausgeführt, die innere Steinverkleidung besteht aus Juramarmor. Im Untergeschoß befindet sich neben verschiedenen Arbeitsräumen, der Beheizungs- und Entlüftungszentrale ein großer Wirtschaftsraum, der für die Mitarbeiter bestimmt ist. Im Erdgeschoß liegt, begrenzt von den beiden Wachen, die große Wandelhalle. Wuchtige Steintreppen, die von mächtigen Marmorsäulen getragen werden, führen zum ersten Stockwerk, wo die Arbeits- und Repräsentationsräume des Führers und die Räume des Stellvertreters des Führers untergebracht sind. In der Mittelachse des Baues liegt im gleichen Stockwerk der große, amphitheatralisch aufgebaute Kongreßsaal, der mehr als 700 Personen Platz bietet. Im zweiten Stockwerk befinden sich die Arbeitsräume des Stabes des Stellvertreters des Führers.

Der Verwaltungsbau

Der Verwaltungsbau, der die gleiche Größe wie der Führerbau aufweist, liegt im Südosten des Königsplatzes. In ihm befinden sich Ämter des Reichsschatzmeisters Schwarz. Trotz des gewaltigen Umfanges dieses Gebäudes war es nicht möglich, alle Ämter des Reichsschatzmeisters in ihm unterzubringen. Es befinden sich dort: die Arbeitsräume des Reichsschatzmeisters, die Abteilung des Stabsleiters

des Reichsschatzmeisters, das Hauptamt I (Finanzverwaltung), das Hauptamt III (Reichsrechnungsamt), das Hauptamt IV (Verwaltungsamt) und zum Teil das Hauptamt V (Rechtsamt).

Ebenso wie der Führerbau ist dieses riesige Gebäude aus heimischen Werkstoffen erbaut worden. Die äußere Verkleidung besteht aus Kalkstein und Muschelkalk. Die Wucht und Strenge der äußeren Form dieses Monumentalbauwerkes spiegelt sich auch im Innern des Gebäudes wieder. Der große, taghelle Lichthof ist von viereckigen, mit Juramarmor verkleideten Säulen eingefaßt. Von hier aus führen mehrere Eingänge in die riesige Kartei, welche die ganze Längsfront des Gebäudes einnimmt. In langen Reihen stehen dort die Panzerschränke, in denen die Kartothek der Millionen von Mitgliedern feuerfest verwahrt wird. Durch zwei Treppenhallen gelangt man in die beiden oberen Stockwerke des Baues. Im ersten Stock liegt als Gegenstück zum Kongreßsaal des Führerhauses die große Bibliothek, die durch ein Glasdach direktes Tageslicht erhält. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Glasdächer des Verwaltungsbaues im Sommer durch ein besonderes Röhrensystem berieselt werden können, eine Oberlichtheizung ermöglicht dagegen im Winter die Freimachung der Glasdächer vom Schnee. Eine neuzeitliche Klimaanlage regelt die Belüftung. Eine moderne Feuerlöschanlage in allen Stockwerken, außerdem in der Bibliothek eine automatisch einsetzende Rauchmelde- und Kohlensäurelöschanlage, sorgen für die nötige Sicherheit gegen Feuersgefahr. Rechts und links der Eingänge zu den Vorhallen befinden sich die Wachräume der ϟϟ.

In den Gängen des gesamten Gebäudes sind in den Kassettendecken 60 Lautsprecher eingebaut, die einen gleichmäßigen Rundfunkempfang im ganzen Hause gewährleisten.

Im Kellergeschoß befindet sich ein großer Speiseraum, in dem die Angestellten der Reichsleitung ihre Mahlzeiten einnehmen können. Außerdem sind dort eine entsprechend große Kleiderablage und mehrere Räume zur Aktenaufbewahrung eingerichtet worden. Ein besonderer Luftschutzraum kann 400 Personen aufnehmen.

Die Technische Zentrale und das Fernheizwerk

In der Arcisstraße, südlich des Verwaltungsgebäudes, erstreckt sich in einer Länge von 68 Meter das Gebäude der Technischen Zentrale, hinter dem die Bauten des Fernheizwerkes errichtet wurden. Zur Beheizung des Führer- und Verwaltungsbaues sowie des Braunen Hauses und der übrigen Gebäude der Reichsleitung der NSDAP. ist südlich vor dem Verwaltungsbau ein riesiges Fernheizwerk errichtet worden. Von ihm aus wird der gesamte Wärmebedarf der genannten Gebäude, der sich auf 15 Millionen Kalorien beläuft, gedeckt. Eine Reserve von 5 Millionen Wärmeeinheiten steht ferner noch zur Verfügung. Zur Erzeugung dieser gewaltigen Wärmemengen dienen 5 Hochdruck-Teilkammerkessel mit einer Heizfläche von insgesamt 1400 qm, die an einen gemeinsamen Heizkamin von 46 Meter Höhe angeschlossen sind. Der jährliche Brennmaterialverbrauch des Fernheizwerkes beträgt 5000 Tonnen oder 200 Eisenbahngüterwagen zu je 25 Tonnen Ladung. Eine Tief- und Hochdruckbunker-Kohlenanlage ermöglicht es, Vorräte von 860 Tonnen Heizstoff zu lagern. Durch eine hydraulische Entaschungsanlage und eine Entstaubungsanlage für die Rauchgase ist dafür gesorgt, daß die Umgebung des Fernheizwerkes von Ruß und Asche freigehalten wird. Der Brennstoffbedarf wird in geschlossenen Kraftwagen mit geschlossenen Auslaufschurren so entladen, daß keine Staubentwicklung auftreten kann. Die Verbrennung, zu der die Kohle auf elektrisch angetriebenen Förderbändern mittels eines Elevators befördert wird, geschieht auf einem elektrisch betriebenen Zonenwanderrost auf automatischem Wege. Die hierzu erforderliche Luft wird mittels eines Gebläses zugeleitet und derart verteilt, daß ein vollkommener Ausbrand zu Asche und Schlacke erfolgt. Die Asche und Schlacke wieder wird in geschlossenen Bunkern gesammelt, die mittels einer Förderpumpe mit einem geschlossenen Rohrsystem verbunden sind. Das zur Entaschung benötigte Betriebswasser von rund 30 000 Liter läuft durch eine Koksfilteranlage vom Aschenhochbunker in den im Kessel-

haus befindlichen Betriebsbehälter zurück, so daß ein Verlust von nur etwa 10 Prozent entsteht, der automatisch aufgefüllt wird.

Hinter jedem Kessel ist ein Speisewasservorwärmer eingebaut, durch den die Rauchgase entweichen müssen. Dadurch wird eine restlose Auswertung der in den Feuergasen enthaltenen Wärme gewährleistet. Die Feuerregulierungsanlage ist mit einer selbsttätigen Steuerung des Rostmotors, des Unterwind- und Saugzuggebläses versehen, so daß dem Kessel jeweils nur soviel Brennstoff zugeleitet wird, wie zur Erzeugung des augenblicklichen Wärmebedarfs erforderlich ist. Ist kein Wärmebedarf vorhanden, so setzt die Feuerung automatisch aus. Die Fernübertragung der Wärme geschieht durch Heißwasser oder durch reduzierten Hochdruckdampf. Die in den verschiedenen Gebäuden angebrachten Heizsysteme sind Niederdrucksysteme mit geringen Heiztemperaturen, wodurch eine hygienisch einwandfreie Erwärmung der Räume erfolgt. Die Fernleitungen werden in der Weise erwärmt, daß der Temperaturabfall vom Kesselhaus bis zu dem am weitesten entfernten Gebäude bei einer Wegstrecke von 750 Meter nur 3 Grad Celsius beträgt. Die Registrier- und Fernmeldeanlagen sind elektrisch eingerichtet und gestatten jederzeit eine Beobachtung der Temperaturen der wichtigsten Räume, ohne daß diese selbst betreten werden müssen. Der Betriebsleiter kann den gesamten Betrieb des Fernheizwerkes von der Zentralschalttafel des Kesselhauses übersehen und den benötigten Wärmeverbrauch kontrollieren. Dank seiner mustergültigen Einrichtung darf das Fernheizwerk der Reichsleitungsbauten der NSDAP. als das modernste Fernheizwerk Europas bezeichnet werden.

Außerdem befinden sich in diesem Gebäudeblock die Transformatorenstation für die Lichtversorgung sämtlicher Parteibauten mit einer Notstrom-Maschinenanlage, ein eigenes Postamt mit Rohrpostanschluß und eine große Telephonzentrale. Im Mittelpunkt sind die Arbeitsräume der Hausinspektion der NSDAP., die unter Leitung von Oberstleutnant Roeder steht, untergebracht. Ferner befindet sich dort neben weiteren Arbeitsräumen des Amtes des Reichsschatzmeisters das Ein- und Auslaufamt der NSDAP. Im Südflügel, Ecke Karlstraße, sind drei Dienstwohnungen der Verwaltung eingebaut.



Reichsrevisionsamt Foto: Fladung



Reichsorganisationsleitung

Foto: Fladung



Oberste SA.-Führung

Foto: Fladung



Die Gebäude der Reichsleitung an der Karlstraße

Foto: Fladung

Das Reichsrevisionsamt

Im Jahre 1934 wurde das am Karolinenplatz gelegene ehemalige Lotzbeck-Palais von der NSDAP. erworben. Durch innere bauliche Veränderungen wurden entsprechende Arbeitsräume geschaffen, in denen nunmehr das Reichsrevisionsamt untergebracht ist. Dieses Amt hat die Aufgabe, bei sämtlichen der Finanzhoheit des Reichsschatzmeisters unterstellten Gliederungen der Partei die regelmäßigen Revisionen durchzuführen. In den Nebengebäuden des Reichsrevisionsamtes sind das Materialamt, das Versicherungsamt und das Amt für Fernmeldetechnik untergebracht.

Das Oberste Parteigericht

Im früheren Palais des Grafen Törring-Jettenbach, Karolinenplatz 4, befindet sich das Oberste Parteigericht der NSDAP.

Im Erdgeschoß sind die Räumlichkeiten der zweiten Kammer des Obersten Parteigerichts, im ersten Stockwerk die Arbeitsräume der Reichsleiter Buch und Grimm, außerdem der große Sitzungssaal. Im zweiten Stockwerk befinden sich die Büros des Zentralamtes.

Das Haus der Reichsorganisationsleitung

Die Reichsorganisationsleitung der NSDAP. hat — damals unter der Bezeichnung „Oberste Leitung der PO." — im Oktober 1934 das Gebäude der ehemaligen Versicherungsgesellschaft Allianz an der Barer Straße 15 bezogen. Im südlichen Erdgeschoßflügel wurde das von Berlin nach München verlegte Hauptamt der NSBO. untergebracht. Den nördlichen Flügel teilen das Hauptamt für Kriegsopfer,

das früher im Hotel „Reichsadler“ untergebracht war, die Reichskassenverwaltung der NS.-Frauenschaft sowie die Schriftleitung der NS.-Frauenwarte, die ebenfalls aus dem Hotel „Reichsadler“ hierher verlegt wurden, miteinander.

Im ersten Stockwerk nimmt den südlichen Teil das dem Führer der Reichsrechtsfront, Reichsminister Dr. Frank, unterstehende Reichsrechtsamt ein, den rechten Flügel das Hauptamt für Volksgesundheit, das zuvor seinen Sitz im Hotel „Reichsadler“ hatte.

Im südlichen Teil des zweiten Stockwerkes befinden sich das Hauptstabsamt und das Hauptorganisationsamt, beide waren zuvor im Hotel „Reichsadler“ untergebracht. Den nördlichen Teil nehmen das Hauptpersonalamt und das von Berlin nach München verlegte Hauptschulungsamt ein.

Im dritten Stockwerk befinden sich die Verbindungsstelle der NS.-Frauenschaft, des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, des Hauptamtes für Erzieher und des Hauptamtes für Beamte sowie das Amt für Technik, das Hauptamt für Kommunalpolitik und das Hauptamt für Handwerk und Handel (die frühere NS.-Hago). Die Reichsdienststelle der NS.-Frauenschaft, des Hauptamtes für Volkswohlfahrt und des Amtes für Beamte befinden sich in Berlin, die des Hauptamtes für Erzieher befindet sich in Bayreuth.

Im vierten Stock befindet sich das Herrn Dr. Uetrecht unterstehende Parteizentralarchiv. Dieses Archiv ist entstanden aus freiwilligen Beiträgen von Parteimitgliedern, insbesondere aus dem Material des am 9. November 1923 gefallenen Hauptmanns Dr. von Scheubner-Richter. Nach dem 9. November 1923 wurde es mit dem gesamten Eigentum der Partei beschlagnahmt und konnte erst nach der im Februar 1925 erfolgten Neugründung der Partei wieder errichtet werden. 1927 ging es durch eine Teilbeschlagnahmung und mehreren Haussuchungen der Polizei abermals fast restlos verloren. Erst im Mai 1929 konnte der Wiederaufbau in Angriff genommen werden. Nach der Erwerbung des

Braunen Hauses wurde das Archiv der NSDAP., wie es damals hieß, im dritten Stock des Braunen Hauses untergebracht. Von dort übersiedelte es in die ehemalige Nuntiatur, wobei es vom Februar bis Juni 1935 der Reichspressestelle der NSDAP. unterstand. Im Juni 1935 wurde es unter Zusammenlegung mit dem Zentralarchiv der PO. in den vierten Stock des Hauses der Reichsorganisationsleitung verlegt und erhielt die Bezeichnung „Zentralarchiv der NSDAP.".

Das Zentralarchiv der NSDAP. hat eine doppelte Funktion zu erfüllen: es ist einmal Lektorat und Informationsstelle für die Reichsleitung im engeren Sinne sowie für eine Reihe Abteilungen im besonderen, dann Archiv im eigentlichen Sinne des Wortes: Sammelbecken und Gedächtnis für das gesamte politische Leben, Auskunftstelle und Beschaffung von Belegen oder Beweismaterial bei politischen Prozessen usw. Es liegt in der Natur dieser Doppelstellung des Parteiarchivs, daß es ein enges Hand-in-Hand-Arbeiten mit den verschiedenen Abteilungen, so speziell mit der Reichspropagandaleitung und der Reichspressestelle, ergibt.

Das Haus der Obersten SA.-Führung

Die Oberste SA.-Führung, die in ihren Anfängen im Hause des „Völkischen Beobachters" in der Schellingstraße 39 und später in der Schellingstraße 50 untergebracht gewesen war, erhielt im Jahre 1932 ein eigenes Gebäude in der Brienner Straße 43. Als dieses 1933 zu klein wurde, bezog die Oberste SA.-Führung im Januar 1934 die beiden in der Barer Straße gelegenen Gebäude der ehemaligen Hotels „Marienbad" und „Union", die für die Zwecke der Obersten SA.-Führung entsprechend neu eingerichtet wurden. Im früheren Hotel „Marienbad", Barer Straße 11, sind die Stabsleitung der Obersten SA.-Führung, das Führungsamt, das Personalamt, das Gerichtsamt und die Adjutantur des Stabschefs untergebracht, während sich im früheren Hotel „Union",

Barer Straße 7, die Verwaltungsabteilung sowie der Stabskommandant mit dem Wachkommando befinden.

Das Haus des NSKK.

Die Führung des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps hat ihren Sitz im Gebäude Brienner Straße 41. Das in den Jahren bis 1902 vom Bankier Klopfer erbaute stattliche Haus diente zunächst zur Unterbringung der Abteilung IV der Obersten SA.-Führung und wurde am 24. März 1934 durch die Führung des NSKK. bezogen. Es befinden sich in ihm die Räume der Adjutantur des Korpsführers, die Stabsabteilung, das Organisationsamt, das Personalamt, das Sanitätsamt, das Rechtsamt und das Verwaltungsamt. Die technische Führerschule des NSKK. ist seit 1. Juni 1935 in dem Gebäude Ständlerstraße 41 untergebracht. Dort befindet sich auch das Amt Technik der Korpsführung.

Die Gebäude der Reichsleitung der NSDAP. an der Karlstraße

Im Laufe des Jahres 1934 wurden von der NSDAP. sämtliche Gebäude an der Karlstraße zwischen der Barer und Arcisstraße erworben. Diese Gebäude wurden für ihren künftigen Verwendungszweck entsprechend umgestaltet und im Frühjahr 1936 von verschiedenen Verwaltungsämtern der Reichsleitung der NSDAP. bezogen.

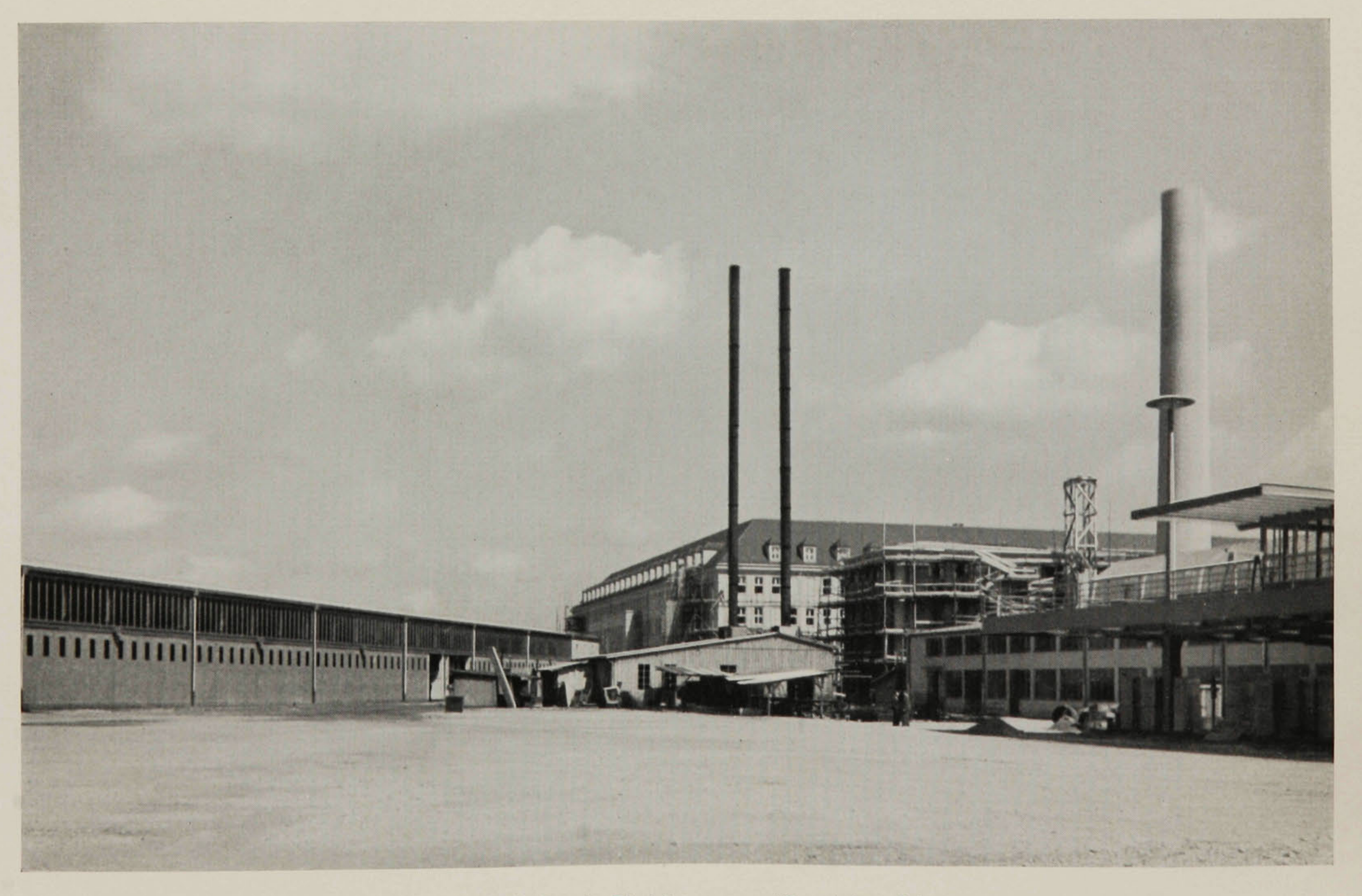
Die Reichsleitung SS

In dem Gebäude Karlstraße 10 ist die Reichsführung SS untergebracht. Im Erdgeschoß befinden sich die Arbeitsräume des Reichs-



NSKK.-Führung

Foto: Fladung



Reichsautobahnhof mit Reichszeugmeisterei im Hintergrund

führers SS Himmler und des Gruppenführers Wolff, außerdem das Fernschreibzimmer und die Wache. Im ersten Stockwerk ist das SS-Gericht, im zweiten Stockwerk die Hauptabteilung IX/2 (Waffenmeisterei), und im dritten Stockwerk sind die Arbeitsräume des Verwaltungsamtes SS und des Verwaltungschefs der SS Gruppenführer Pohl untergebracht.

Die Erste Kammer des Obersten Parteigerichts

Im Anwesen Karlstraße 12 befindet sich die Erste Kammer des Obersten Parteigerichts. Vor dieser Kammer werden im ersten Verhandlungsgang Schlichtungen und Streitfälle unter den Parteigenossen der NSDAP. verhandelt.

Die Reichs-Jugendführung

Im Gebäude Karlstraße 14 ist die Kartei der Reichs-Jugendführung untergebracht. Diese Kartei, die heute die gesamte Jugend Deutschlands erfaßt, füllt neben einigen Verwaltungsbüros das gesamte Gebäude aus.

Die Reichs-Studentenführung

Die Reichs-Studentenführung ist in den Gebäuden Karlstraße Nr. 11, 16 und 22 untergebracht. Im Haus Karlstraße Nr. 16 befinden sich im Erdgeschoß die Registratur sowie das Ein- und Auslaufamt. Im ersten Stockwerk sind die Räume des Außenamtes, und im

zweiten Stockwerk die Arbeitsräume des Reichs-Studentenführers, außerdem die Abteilung Presse und Propaganda und das Wirtschafts- und Sozialamt. Im dritten Stockwerk sind die Räume der Kasse und der Verwaltung. Im Hause Karlstraße 22 sind drei Stockwerke von der Reichs-Studentenführung belegt, und zwar befinden sich dort die Ämter für Wissenschaft, Facherziehung, das Kulturamt und das Ehrengericht. Im Anwesen Karlstraße 11 ist die Leitung der Reichs-Studentenführung, Abteilung Fachschulen, untergebracht.

Das Haus der Presse

Das Haus Karlstraße 18 ist unter dem Titel: „Haus der Presse" der Sitz der Hauptgeschäftsstelle der Reichspressestelle der NSDAP. Die Reichspressestelle der NSDAP. wurde am 1. April 1931 im Braunen Hause eingerichtet. Als der Reichspressechef der NSDAP. Dr. Dietrich bei der Machtergreifung sein Büro nach Berlin verlegte, beließ er die Hauptgeschäftsstelle der NSDAP. in München. Sie wurde am 15. Mai 1934 in die dem Braunen Hause gegenüberliegende ehemalige Nuntiatur verlegt und übersiedelte von dort am 3. Februar 1936 in das Haus der Presse Karlstraße 18.

Im ersten Stock des Hauses der Presse befinden sich die Ämter der Hauptgeschäftsstelle der Reichspressestelle der NSDAP.: das Personalamt, in dem eine Kartei sämtlicher Schriftleiter der NS.-Presse geführt wird; die Schriftleitung des Verordnungsblattes der Reichsleitung der NSDAP. und das Amt der ständigen Pressekonferenz der Reichspressestelle der NSDAP. Im zweiten Stock ist die Auslandspressestelle untergebracht, in der die wichtigsten ausländischen Blätter gelesen und bearbeitet werden. Im dritten Stock befinden sich die Räume des Münchener Vertreters der Nationalsozialistischen Partei-Korrespondenz und weitere Räume der Auslandspressestelle der NSDAP.

Die Reichspropagandaleitung

Im Hause Karlstraße 20 befinden sich die Arbeitsräume der Reichspropagandaleitung. Im Erdgeschoß ist das Amt der Agrarpolitik, im ersten Stockwerk sind die Büros der Amtsleitung Rundfunk und des Reichsleiters für nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung. Im zweiten Stockwerk befinden sich die Arbeitsräume von Stabsleiter Fischer, außerdem die Abteilungen Aktive Propaganda und die Rednervermittlung. Im dritten Stockwerk ist die Amtsleitung Kultur, und im vierten Stockwerk das Archiv und das Amt für Statistik untergebracht.

Die Kommission für Wirtschaftspolitik

In dem Gebäude Karlstraße 24 ist die Kommission für Wirtschaftspolitik untergebracht. Der Leiter dieses Amtes ist Parteigenosse Köhler. Im Erdgeschoß befindet sich das Personalamt und die Abteilung für Gerichtswesen. Das Amt für Sachbearbeitung ist im ersten Stock, die Schulungs- und Vortragsabteilung ist im zweiten Stockwerk untergebracht. Im dritten Stockwerk befindet sich das Amt für Wirtschaftsbeobachtung. Das vierte Stockwerk dient zur Unterbringung des Archivs.

Das Haus „Reichsadler"

In dem ehemaligen Hotel „Reichsadler", Herzog-Wilhelm-Str. 32 ist die Hilfskasse der NSDAP. untergebracht. In diesem Amt sind alle Angehörigen der NSDAP. und ihrer Gliederungen gegen Unfälle versichert. In der Hilfskasse der NSDAP. sind über 300 Personen beschäftigt.

Die Reichszeugmeisterei

An der Tegernseer Landstraße erhebt sich der große Verwaltungsbau der Reichszeugmeisterei. Dieser Gebäudeblock ist mit einer Länge von 109½ Meter und eine Tiefe von 86 Meter das größte Verwaltungsgebäude der NSDAP. Neben den Verwaltungsbüros sind dort riesige Lagerräume untergebracht, außerdem eine besondere Einkaufsabteilung, eine große Versandstelle und eine mit den modernsten technischen Mitteln ausgestattete Buchhaltung.

Der Reichsautobahnhof

Neben der Reichszeugmeisterei befinden sich die Gebäude des Reichsautobahnhofs, in dem der „Reichsautozug Deutschland" und der „Hilfszug Bayern" ihre Heimstätte haben. Der Reichsautobahnhof ist wohl die modernste und größte Anlage zur Einstellung von Kraftwagen in Deutschland. Die riesigen Hallen bieten die Möglichkeit, die 150 Fahrzeuge umfassenden beiden Autozüge unterzubringen. In großen Waschanlagen können mehrere Autozüge gleichzeitig gewaschen und durchgesehen werden. Eigene Großwerkstätten ermöglichen die Überholung der Fahrzeuge, außerdem sind mehrere Großtankstellen vorhanden. In mustergültiger Weise ist für die Unterbringung der Mannschaften in eigenen Gebäuden Sorge getragen.

